

„Donnerwetter!“ rief er atemlos. „Das ist ein Gedanke! Sie haben ja Ihr Scheckbuch bei sich!“

Kalter Argwohn ließ sich in Bertie Claudes Augen sehen.

„Allerdings habe ich mein Scheckbuch bei mir,“ sagte er, „aber —“

„Kommen Sie mal mit ins Eßzimmer.“ Art ergriff seinen Arm, rannte beinah mit ihm in das Nebenzimmer und warf die Tür hinter ihnen ins Schloß. „Der Scheck kann ja nicht vor zwei oder drei Tagen präsentiert werden, auf keinen Fall aber morgen,“ sagte er hastig. „In der Zwischenzeit könnten wir mit der ganzen Geschichte hier nach der Stadt fahren und alles in Ihrer Bank deponieren. Sie könnten alles behalten, bis ich es wieder auslöse. Und noch mehr, Sie könnten schon morgen den Scheck sperren, falls die Steine den Betrag nicht wert sein sollten.“

Bertie prüfte die Angelegenheit von zehn verschiedenen Gesichtspunkten aus in ebensoviel Sekunden.

„Angenommen, ich datiere den Scheck einige Tage vor, um ganz sicher zu gehen?“ fragte er.

„Vor?“ fragte Mr. Lomer verwundert. „Was meinen Sie?“ Und als Bertie es ihm erklärte, hellte sich sein Gesicht merkbar auf. „Aber sicher. Feine Idee! Das gibt ja doppelte Sicherheit. Machen Sie den Scheck zahlbar für übermorgen.“

Bertie zögerte nicht weiter. Er setzte sich an den Tisch, zog sein Scheckbuch heraus, einen Füllfederhalter und schrieb den Scheck aus.

„Schreiben Sie ‚Überbringer‘,“ schlug Art vor, als Bertie einen Augenblick zögerte, um den Namen auszufüllen. „Genau so, wie Sie es bei dem anderen Scheck gemacht haben.“

Bertie nickte und unterzeichnete mit der ihm eigenen schwungvollen Unterschrift.

„Warten Sie, bitte, einen Augenblick.“

Art ging hinaus, kam aber nach einer kurzen Minute schon wieder zurück.

„Sie haben den Scheck akzeptiert,“ rief er vergnügt. „Junge, Junge,“ schlug er Bertie Claude auf die Schulter. „Jetzt sind Sie, weiß Gott, doch mit in das Geschäft hineingekommen, und ich wollte doch keinen Menschen weiter darin haben. Aber jetzt ist es natürlich halb und halb — ich bin kein Unmensch. Kommen Sie mal mit, und ich will Ihnen was zeigen, was ich eigentlich keine Menschenseele sehen lassen wollte.“

Er ging in den Korridor voraus, öffnete eine kleine Tür, die zu einer schmalen Steintreppe und in den Keller hinunterführte. Beim Hinuntergehen schaltete er das Licht ein und blieb dann vor einer schweren, massiven Tür stehen, die er aufschloß.

„Nun?“ fragte er, „haben Sie jemals in Ihrem Leben so etwas gesehen?“

